



Medienmitteilung, 24. August 2006

2 x NEIN zum Asylgesetz und zum Ausländergesetz

Weil das neue Ausländergesetz

- Familien auseinander reisst und Kinder diskriminiert,
- weitere sans-papiers schafft und die Schwarzarbeit fördert,
- die Rechtsunsicherheit für Ausländerinnen und Ausländer vergrössert.

Weil das neue Asylgesetz

- die humanitäre Tradition der Schweiz mit Füßen tritt,
- das Risiko falscher Asyentscheide erhöht,
- gegen geltendes Völkerecht verstösst.

Weil beide Gesetze

- die Grundrecht von Ausländerinnen und Ausländern verletzen,
- unverhältnismässige Gefängnisstrafen auch für Minderjährige vorsehen,
- Zivilstandämter für fremdenpolizeiliche Aufgaben missbrauchen.

Dieser Begründung des Berner Komitees gegen Behördenwillkür und Ausgrenzung schliesst sich der Kabba-Vorstand an und verweist auf das Argumentarium der Website www.auslaendergesetz-nein.ch.

Aus Sicht der Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit betroffenen oder bedrohten einschliesslich der Ausgesteuerten und Fürsorgeempfänger scheint uns ein ergänzendes Wort am Platz: Auch uns Arbeitslosen nimmt man ein Recht um das andere weg. Warum?

Das Kapital will unsere zunehmende Rechtlosigkeit benutzen, damit es die noch arbeitenden Kollegen unter Druck setzen kann. Es will sie durch billigere Arbeitskräfte wie unsereinen verdrängen. Daher das ganze Zwangsregime und die unerhörten Zumutungen gegen Arbeitslose. Aus unserer Lage als Arbeitslose verstehen wir sehr gut, dass die Verdrängung von ordentlicher Beschäftigung durch die Beschäftigung von Rechtlosen Weltweit äusserst profitabel ist. Es ist ja kein Zufall, wenn unsere Grossbanken Monat für Monat je eine Milliarde Reingewinn scheffeln. Es ist kein Zufall, dass die Aktienkurse hochspringen, sobald die Manager Massenentlassungen ankündigen. Ein und dieselbe Politik richtet sich gegen alle, die vom Lohnerwerb oder Lohnersatz abhängen, ob Frauen oder Männer, Weisse oder Schwarze, mit oder ohne Schweizerpass. Lassen wir uns nicht in 1000 Kategorien spalten und gegeneinander ausspielen! Nicht in solche, welche Stress und Ausbeutung am Arbeitsplatz immer drückender erleben gegen uns andere, die durch den Wolf der Arbeitslosigkeit gedreht und der Behördenwillkür unterworfen werden, ebenso wenig in ALV-Bezüger hier gegen Ausgesteuerte dort. Der Schulterschluss zwischen allen Entrechteten und Ausgegrenzten ist unsere Devise. Das Gebot der Stunde ist die Solidarität mit den AusländerInnen und den Asylsuchenden. Ihre Rechtlosigkeit und ihre Abdrängung in die Schwarzarbeit unterminieren auch die Rechtsstellung aller anderen Lohnabhängigen. An ihnen werden meist noch brutaler als bei uns Arbeitslosen - neue Überwachungs- und Herrschaftsmethoden im Experiment ausgetestet, die mit der Zeit für alle zur Bedrohung werden.

KABBA, 24.08.06